Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 8 (1934)

Heft: 6: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Ein Rekord

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich und den Drucker Hans Rüegger, alias Hans am Wasen, weist. Der Druck dürfte etwa um 1508-1510 entstanden sein. Es ist zu wünschen, dass die von Herrn Bibliothekar Dr. Caflisch in Aussicht gestellte, eingehende Beschreibung des Blattes, der ich nicht vorgreifen möchte, bald erfolgen wird.

Die Gruppe der bisher bekannten 14 Zürcher Frühdrucke der vorreformatorischen Zeit (vergl. Schweizer Sammler, 7. Jahrg., S. 127 und 171) wird somit um ein weiteres, wertvolles Blatt bereichert. Es sei mir bei dieser Gelegenheit gestattet, darauf hinzuweisen, dass nach meinen Feststellungen auch der im Zwingli-Jubiläumswerk (1919), Tafel 114, wiedergegebene Beichtzettel von 1521 (nicht «Ablasszettel») als Zürcher Druck und zwar von Christoph Froschauer, anzusprechen ist. Inzwischen ist noch ein zweiter, im Text, aber nicht im Satz, gleicher Beichtzettel aus dem Jahre 1516 aufgetaucht, welcher dem Hans Rüegger in Zürich zuzuweisen ist, auf den ich im nächsten Heft der «Zwingliana» näher eintreten werde. *P. Leemann-van Elck.*

Ein Rekord

Das kleinste Buch der Welt wurde laut einer Pressenotiz (Bund Nr. 186) der Bibliotheca Bodleiana in Oxford von einem amerikanischen Dichter gestiftet. Es ist ein vor 2 Jahren in der Staatsdruckerei zu Worcester in Massachusetts hergestellter Privatdruck und enthält auf 34 Seiten von 6,3 × 4,5 Millimeter Format den grössten Teil vom Rubaiyat des Omar Khayyam. Der Handsatz der winzigen Typen konnte nur bei Nacht vorgenommen werden, wenn keine Maschinen vibrierten und aller Strassenverkehr ruhte. Dieses in rotes Marocain eingebundene Liliputanerbuch stellt gewiss einen Rekord und vielleicht eine Sehenswürdigkeit dar, die als technische Präcisionsleistung grosse Bewunderung verdient. Doch bestehen für das Buch als Ausdrucksmittel menschlicher Gedanken gewisse Normen und Grenzen, die ohne Not nicht überschritten werden dürfen. Für solche und andere anormale Bücher haben wir als Werturteile nicht mehr die Begriffe «schön und gut», sondern nur noch «curios».